

Aus Scham fürs eigene Chaos in die Isoliertheit

«Messies» (vom englischen «mess», Chaos) sind Menschen, die aus verschiedenen Gründen unfähig sind, ihren Haushalt und Alltag zeitlich und räumlich zu organisieren. Die oft gebildeten und kommunikativen Menschen sammeln mit viel Engagement Informations- und Gebrauchsmaterial und können sich nur schwer wieder davon trennen. Aus Scham jemanden in ihre Wohnung zu lassen, leben sie häufig isoliert. «Messies» sind oft auf professionelle Unterstützung oder Coachings angewiesen. Seit 2005 besteht zudem der Verband «LessMess» für Betroffene, Angehörige, Interessierte und Fachpersonen. (hey)

► Mit der Fachfrau ...»

Kantonspolizei überführt Sprayer in Disentis

Drei Jugendliche zwischen 17 und 19 Jahren haben in der Nacht auf Donnerstag dieser Woche in Disentis vier Personenwagen der Matherhorn-Gotthard-Bahn mit Sprayereien verunstaltet.

Die drei jungen Männer aus den Kantonen Solothurn und Baselland hielten sich ferienhalber in der Surselva auf, wie die Kantonspolizei gestern mitteilte. Der Schaden beläuft sich auf mehrere tausend Franken. Die Verursacher sind geständig und wurden verurteilt. (sda)

KURZ GEMELDET

● **Tarcisius Caviezel stellte sich vor:** Am Sonntag benützte die Kreispartei Jenaz der FDP den traditionellen Stamm um den Nationalrats-Kandidaten der Landschaft Davos, Tarcisius Caviezel, näher kennen zu lernen. Der Unternehmer und HCD-Präsidenten nahm für sich in Anspruch, als Quereinsteiger die Dinge auch einmal anders zu sehen. Wie in der Wirtschaft gelte es, ein Problem sachlich zu analysieren und gemeinsam Lösungen zu suchen. Das Freund-Feind-Denken bringe das Land nicht weiter. Caviezel bezeichnete sich als überzeugten Bündner, der gewillt ist, die Arbeitsplätze in den Regionen zu erhalten.

● **Junge SVP fasst Nein-Parole:** Am Samstag fasste die Junge SVP Graubünden in Maienfeld die Parole über die Einheitskrankenkasse. Die Initiative verlangt eine effizientere soziale Einheitskrankenkasse, welche die obligatorische Grundversicherung anbietet. Hauptargument der Befürworter sind die hohen administrativen Kosten von den verschiedenen Krankenkassen. Zu viele Fragen lässt die Initiative aber nach Meinung der Jungpartei offen: Sind Prämiensparmodelle, kantonale Unterschiede sowie Wahlfranchisen weiterhin möglich? Mit welchem Einkommen und Vermögen zahlt man wie viel Prämien? Oder wird die Verwaltung der Einheitskrankenkasse an einem Ort zentralisiert? Die Junge SVP Graubünden empfiehlt den Bündner Stimmbürgern und Stimmbürgerinnen die Initiative abzulehnen.

STREIFLICH

Mit der Fachfrau kommt alles in Ordnung

Helene Karrer-Davaz räumt von Berufes wegen auf: Mit ihrer Firma Homemanagement GmbH hilft die Fläscherin so genannten «Messies» den Alltag wieder in den Griff und das Chaos aus der Wohnung zu kriegen.

Von Ariane Heyne

Helene Karrer-Davaz mag faszinierende Menschen. Etwa die Frau, die sich selbst das Schreiben mit den Füßen beibringt. Oder der alte Herr, der seine Kloschlüssel zum Stuhl umfunktioniert, wenn er Besuch hat – weil sonst nirgendwo Platz ist, um sich hinzusetzen. All diese «schrägen Vögel», wie Karrer-Davaz ihre Kunden selbst liebevoll nennt, haben – neben einem oft vielseitigen Interesse – eines gemeinsam: Ordnung zu halten, das ist nicht ihre Stärke, sie sind «Messies».

Um jenen, häufig vom Alltag überforderten Menschen zu helfen, gründete die Fläscherin vor rund zwei Jahren die Firma Homemanagement GmbH mit Sitz in Wallisellen. Ergänzend bietet sie mit ihrem Unternehmen Fidato, auch dieselbe Unterstützung für Geschäfte an.

Weder Viecher noch Gestank

«Das Schönste an meinem Job ist, den Betroffenen zu Freude und nicht zuletzt auch zu Selbstvertrauen zurückzuhelfen», so die



«Messies» haben Mühe, sich von gesammelten Dingen zu trennen. Im – eher ausserordentlichen – Extremfall wie in dieser Wohnung haben Betroffene kaum mehr Platz zum Leben ... (zVg)

hauswirtschaftliche Betriebsleiterin und Coacherin. Häufig entstehe die Unfähigkeit, sein Leben und den Haushalt zu organisieren, nämlich eines Schicksalsschlags wegen. «Besuche ich solche Menschen zu Hause, wird unser Gespräch schnell sehr persönlich.»

Denn nicht selten würden sich in den Unmengen an gesammelten Zeitungen, Kontoauszügen und Gebrauchsgegenständen halt auch Scheidungsurkunden oder gar die Urne eines Verwandten verbergen. «Da braucht es

manchmal schon viel Kraft, um mich abzugrenzen», sagt Karrer-Davaz. Auch für ihre Kunden aber seien die Sitzungen häufig nicht einfach. «Und allein schon dazu zu stehen, dass man ein 'Messie' ist, erfordert so einiges», erklärt sie.

Diese Hemmschwelle hätten nicht zuletzt jene stark überzeichneten Fernsehsendungen zu verantworten, die von «Verslumungen» berichten würden. «Das ist aber noch eine Stufe höher, denn in einer 'Messie-Wohnung' hat es weder Viecher noch stinkt es dort.» Erst einmal, so erinnert sie sich an ein «Grossprojekt» zurück, habe sie zusammen mit 14 anderen Personen während zehn Tagen ein Haus aufräumen und insgesamt 18 Tonnen entsorgen müssen. «Das war aber wirklich ein Einzelfall», betont sie.

Kleine Schritte zum Erfolg

Hat dann ein «Messie» – häufig eine Person mit Mehrfach- oder gar akademischer Ausbildung – den Schritt gewagt, sich bei Helene Karrer-Davaz zu melden, sucht sie diesen wenn möglich noch am selben Tag auf. Für die zehn Kunden, die sie momentan betreut, reist sie dafür vom Rhein- bis ins

Emmental. Beim ersten Zusammentreffen gehe es vor allem um eine Bestandaufnahme. Etwa darum, abzuklären ob eine Person sich richtig ernährt und daraus Kraft schöpfen kann, ob sie pendente Rechnungen überhaupt noch findet. Wichtig sei, von Sitzung zu Sitzung nur kleine, individuell angepasste Aufgaben zu erteilen, etwa einen Tisch abzuräumen oder darauf zu achten, dass dieser auch leer bleibe. Häufig müsse auch daran gearbeitet werden, gereinigte Wäsche nicht einfach wild verstreut liegen zu lassen. «Auf keinen Fall aber darf ich Habseligkeiten ohne Absprache fortschmeissen», erklärt die 51-jährige Bündnerin. Denn das würde dafür sorgen, dass die Seele der «Messies», die häufig auch psychologisch betreut würden, dem Tempo gar nicht folgen könnte.

Eine offene Kommunikation sei deshalb für ihre Arbeit genauso Voraussetzung wie Intuition, Ideenreichtum und Verschwiegenheit. «Vor allem aber muss man einfach gern Menschen haben», lacht Karrer-Davaz. Ganz besonders ihre «schrägen Vögel».

www.homemanagement.ch; www.fidato.ch



... um dies zu ändern, bietet Helene Karrer-Davaz mit ihrer Firma Homemanagement GmbH Hilfe an. (Foto Ariane Heyne)